

Die Hofhaltung, die Feind' und Macht,  
 Das Blutbad und die erschreckliche Schlacht  
 Mannhafter Frosch- und Mäusehelden  
 Will ich in diesen Liede melden.  
 Gott wolle mir Gnade und Rath verleihn  
 Und lassens zur Lehr und Lust gedeihn.  
 Auch du, o heilige Klerisei  
 Der 3 Kunstswestern, steht mir bei,  
 Auf dass ich, was uns Ehre bringe,  
 Ersinne weislich und künstlich singe.  
 Ihr, ewig Jungfern, jung und zart,  
 Seid jugendlicher, froher Art;  
 Ihr grämelt nicht zu jeder Stund'  
 Und lehrt doch Wahrheit mit lächelndem Mund,  
 Weil Lehr' und Scherz zusammen getraut  
 Die Jugend desto bass erbaut.  
 So lass sie mit frohem Angesicht  
 Mitunter vernehmen, was Weisheit spricht,  
 Und selbst an Fröschen und Mäusen sehn  
 Wies in der Welt pflegt herzugehn.  
 Wohlauf, ihr jungen lustigen Knaben,  
 Die ihr gern mögt zu lachen haben,  
 Seid ohne Verdruss zu hören wach,  
 Doch denkt auch meinen Reimen hübsch nach.  
 Das soll euch, traun! mehr Nutzen schaffen  
 Wie alles Narrenspiel der Affen,  
 Dess man auch wohl zu lachen pflegt,  
 Obs gleich nicht viel zum Beutel trägt.  
 Der Grimmbart, der mit dürrern Knochen  
 Der Lehre nichts kann, als lärmern und pochen,  
 Und hören mag kein lustig Vort,  
 Der packe zusammen und trolle sich fort.  
 Zwar wollen wirs gänzlich nicht verschwören,  
 Ihn auf ein andermal zu hören,  
 Mein nämlich auch uns die Nase blau  
 Und Haar und Bart sich färben grau,  
 Auch sonst wohl zu gelegner Stund',  
 Denn Vermut ist nicht immer gesund.  
 Man trinkt ja wohl auch einen Wein  
 Und trinkt in frischen Honig mal ein;  
 Die Natt' erneut ein neuer Genuss,  
 Nur Einerlei macht Ueberdruss.  
 Wie auch der alten Meister Trutzen -  
 Der Wechsel nur schafft Lust und Nutzen.  
 Man schilt oft spöttisch Zeitvertreib  
 Was stärkt zur Arbeit Seel und Leib,  
 Das nehmen wir nicht zu Herzen und Sinnen,  
 Und wollen in Gottes Namen beginnen.

(Mehr nicht vorhanden.)

München April 1929.

Antonynef.

85.-

136